

Ersteilung an der Sonn- und
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit Postversendung

im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-
wortlich: **Adolf Reissenberger.**

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art

werden in der Steinhauser'schen
Buchdruckerei angenommen.

Für Wien befragen dieselben
Haasenstein & Vogler, Jnl-
Exp., Wallfischgasse 10; ferner
die Annoncen-Bur.: A. Opplik,
Stubenbastei 2, M. Dukas,
I. Kiernergasse 31, R. Mosse,
Seilerstätte 2.

Für's Ausland:

Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frankfurt
a. M., Basel und Paris.

Insertionspreis:

Der Raum einer einpaltigen
Garamondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 8. B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Subskriptions-Bureau: In Aeliasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Szegeden bei Herrn A. Dengiel, Kaufmann; in Stros bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mülhbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 211.

Hermannstadt, Dienstag den 12. September 1882.

97. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. September.

Justizminister Pauler's Rücktritt soll bevorstehen; als sein Nachfolger wird der Reichstagsabgeordnete Dr. Emerich Hedossy bezeichnet. Trotz der ganz außerordentlichen Kosten, welche die heurigen Dislocationen der Heeresverwaltung bei Durchführung der Armee-Organisation verursachen, wird — wie die „Bud. Corr.“ von verantwortlicher Seite erzählt — die unter Titel VII des gemeinsamen Heeres-Budgets für 1882 votirte Summe, welche auch die Kosten für Garnisonwechsel umfasst, nicht überschritten werden.

Am 8. d. Nachmittags fand in Weiskirchen eine von Baron Walterskirchen einberufene Wählerversammlung statt, der von 37 Wählern 25 anwohnten. Nachdem Walterskirchen seine Rede beendet, entfernte er sich mit der Erklärung, daß er nicht durch seine Anwesenheit die Beschlußfassung beeinflussen wolle. Die Versammlung votirte dem Abgeordneten einstimmig ihr volles Vertrauen.

In Betreff des Triester Bombenattentates wird aus Triest geschrieben: „Die hiesige Statthalterei ist noch immer sehr streng in Sachen der Depeschen-Censur; jedenfalls eine Censur-Arbeit, denn was „telegraphisch“ inbühret wird, das kann ja brieflich doch mitgeteilt werden, und so sei Ihnen denn durch diese Zeilen bekannt gegeben, daß den besten Informationen zufolge der Bomben-Attentäter tatsächlich schon seit Langem in sicherem Gewahrsam sitzt. Derselbe heißt Contento, ist vacirender Kellner und aus Triest gebürtig. Die Polizei hat ihn bereits in den ersten „Blüthenlefen“ mit eingefangen, und so viel aus den Zeugenaussagen und aus seinem eigenen Verhör hervorgeht, warf er die Bombe, in der Hausflur von Nr. 9 am Corvo stehend, unter die Menge. Die Behörde erhebt gegen ihn die Anklage auf Mord und soll die diesbezügliche Verhandlung nicht beim hiesigen, sondern bei einem anderen Gerichte durchgeführt werden.“

Hinsichtlich der Kosten, welche für Montenegro daraus erwachsen, daß es eine Anzahl Flüchtlinge aus der Krivoscie und der Herzegovina unterfüttern und erhalten mußte, hat das montenegrinische Amtsblatt jüngst einen Ausweis veröffentlicht, nach welchem 11,378 Personen über die Grenze flüchteten und die Unterstützung derselben ungefähr 71,000 fl. erforderte. Natürlich wünscht man in Cetinje, daß Oesterreich-Ungarn diese Summe bezahle. Dem gegenüber rechnet nun das Wiener „Freundenblatt“ aus, daß die Zahl der Flüchtlinge höchstens 6500 betrug und daß die Kosten der Verpflegung derselben kaum die Summe von 40,000 fl. überschritten haben dürften. — Ferner wird aus Cattaro vom 3. d. geschrieben:

Während der Fahrt von Montenegro, von seinen beiden intimen Rathgebern begleitet, sich in Peterhof als Gast des Kaisers Alexander III. befindet, fährt in Cetinje die Regentenschaft fort, die Wege jener Politik zu gehen, welche trotz aller ernsten und vielfachen Schwierigkeiten von dem österreichisch-ungarischen Residenten Baron Thömmel inauguriert worden. Wie wir aus positiver Quelle erfahren, ist auf die wiederholten Vorstellungen des Herrn v. Thömmel hin endlich der montenegrinische Artillerie-Hauptmann Gjurio Vukotic, der Schwiegervater des Fürsten Nikita, aus Nikitch nach Cetinje berufen worden. Dort angelangt, wurde er über sein Verhalten gegenüber den Insurgenten der Herzegovina und der Krivoscie verhört, und da es ihm unmöglich war, sich zu rechtfertigen, verhaftet. Dieser überraschende Fall hat bei der montenegrinischen Actionspartei große Bestürzung und allgemeine Erbitterung hervorgerufen. Vukotic hat als Commandant des Cordons an der herzegowinischen Grenze gemeinsam mit Lazar Sociza, dem damaligen Wojwoden von Piva, die aufständische Bewegung moralisch und materiell unterstützt. Sociza, der sich seither freiwillig seines Commandos als Wojwode entäußert hat, beabsichtigt gemeinsam mit Marko Miljanow, welchen

das Volk den Garibaldi Montenegros nennt, noch über den Herbst in Montenegro zu bleiben, dann aber sich zu entfernen und sein Leben dem Wohle seiner unterdrückten Brüder, wo immer es notwendig wäre, zu weihen. — In der verfloffenen Nacht wurde in Cetinje der herzegowinische Insurgentenhof Zovan Mrava, der sich auf den Ruf der Regierung von Dulcigno nach Cetinje begeben hatte, verhaftet.

Heute will Wolseley in Kassasin das Hauptquartier aufschlagen, wo fünfzehntausend Mann mit fünfzig Kanonen vereinigt werden sollen. — Eine Cavallerie-Recognoscirung rückte bis auf eine Meile von Tel-el-Kebir heran, unterjuchte die Stellungen des Feindes und zog sich unbelästigt wieder zurück. — Aus Ismailia wird vom 7. d. gemeldet: Die englischen Truppen in Tel-el-Mahuta rückten bis Kassasin, die Truppen Keschik's bis Tel-el-Mahuta vor; Wolseley geht nach Kassasin. Der Wiederbeginn der militärischen Operationen ist für den Anfang der nächsten Woche zu erwarten.

Die Concentrirung der Truppen Wolseley's bei Kassasin ist beendet, der Angriff auf Tel-el-Kebir dürfte spätestens am 12. d. erfolgen. Das englische Hauptquartier übersiedelte am 10. d. nach Kassasin. Zwei Regimenter bleiben als Besatzung in Ismailia. Der Beduinen-Chef Abu Hassan hat sich, weil bei Keschik einer seiner Söhne durch eine englische Bombe getödtet wurde, mit 6000 Mann Arabi angeschlossen. Der Araber, welcher am 11. Juni die Engländer Dobson und Richardson ermordete, wurde am 7. d. in Alexandria öffentlich durch den Strang hingerichtet. Das ägyptische Amtsblatt veröffentlicht die Proclamation des Sultans gegen Arabi. Das Hauptquartier Arabi's befindet sich jetzt in Belbeis. Ein großer Theil der Civilbevölkerung von Alexandria will wegen Wassermangels nach Damiette übersiedeln.

Täglich gehen jetzt sechs Bahnzüge nach Kassasin mit Vorräthen und Artillerie. In Ismailia bleiben nur zwei Regimenter. Wolseley ist unwohl. — Einem Begehrt der Mannschaft der Flotte Folge leistend, gestattete Wolseley, daß von jedem der in Port-Said liegenden Kriegsschiffe 25 Mann als Freiwillige an der zu erwartenden Schlacht bei Kassasin theilnehmen. Es verlautet, daß eine Anzahl türkischer Officiere bei Damiette gelandet sei, um bei Arabi Dienste zu nehmen. — Der Khebid widerspricht dem Gerichte, daß Gefangene Torturen unterworfen sind. Nur in einem Falle wurden Daumenschrauben bei einem Spione angewendet. Es wurden die strengsten Anordnungen gegen die Wiederholung solcher Vorkommnisse getroffen. — In Folge Abkommens der britischen Behörden mit der Süßwasser-Compagnie erhalten Port-Said und Ismailia Wasser geliefert.

Bahn-Unfälle in Rußland.*)

Petersburg, 5. September.

Die Unglücksfälle auf unseren Bahnen häufen sich in letzter Zeit in bedenklicher Weise, und nicht etwa bloße Wiederholungen einzelner Leute aus dem Bahnpersonal, sondern fortgesetzte Unordnungen und Nachlässigkeiten in den verschiedenen Bahn-Verwaltungen bilden die Ursache dieser Unglücksfälle. Auch die Nicolaibahn (Petersburg-Moskau), die, nebst der Warschauer Bahn (Petersburg-Gydtuhnen resp. Warschau), als eine der besten in Rußland gilt, hat jetzt im Zeitraum von wenigen Tagen ebenfalls zwei Eisenbahnunfälle aufzuweisen, deren einer, wie es scheint, trotz aller Bemühten-Versuche seitens des verantwortlichen Personals und dessen hoher Vorgesetzten, auf „verfaulte Schwellen“ —

*) Angefichts des furchtbaren Eisenbahn-Unglücks von Hugsletten ist es wohl von besonderem Interesse, obige Schilderung der russischen Bahnzustände zu lesen und an der Hand der heimathlichen Erfahrungen die sich ergebenden Vergleiche zu ziehen.

(anstatt Schienenbruch) —, der andere dagegen auf die Nachlässigkeit eines Weichenstellers zurückzuführen ist.

Dieser letztere, bei der Station Kopolina vorgekommene Unfall, dürfte übrigens, trotzdem er der unbedeutendste von Allen war und ohne schlimme Folgen für die Passagiere des Zuges blieb, dennoch, eines zufälligen Umstandes wegen, sehr wesentlich zur Verschleimung energischer Gegenmaßregeln beitragen, da jene falsche Weichenstellung genau so gut einige Stunden früher hätte kommen können, als der Extrazug, auf welchem der Kaiser mit dem Thronfolger sich befand, von eben derselben Station abgelassen wurde.

Man knüpft übrigens an diesen Zufall noch weitere Hoffnungen; vielleicht geht nun auch der sehnliche Wunsch des Publicums in Erfüllung, welches schon längst auf den Rücktritt des Communicationsministers hofft, unter dessen Verwaltung alle diese Unfälle passiren, ohne daß bisher etwas Energisches gegen Wiederholungen geschehen.

Besonders die Vorfälle auf der Nicolaibahn machen im Publicum viel von sich reden. Es bleibt auch ein starkes Stück, daß nicht einmal diejenige Bahn, welche an und für sich schon sehr frequentirt, in Folge der Moskauer Ausstellung aber in den letzten Monaten noch besonders lebhaften Verkehr aufweist und außerdem in nächster Zeit von dem Kaiserpaar zur Krönungsfahrt nach Moskau benutzt werden soll, in untadelhaftem Zustande ist. Man untersucht den ganzen Bahnkörper „auf Nieten“, man beobachtet unausgesezt das gesammte Bahnpersonal, aber — schadhafte Bahnschwellen werden nicht bemerkt, Unordnungen, die Unglücksfälle nach sich ziehen, kommen dennoch vor. Als Beweis, wie unangenehm diese Vorkommnisse nach oben hin berührt haben, wird die Behauptung angeführt, daß es jetzt den Zeitungen verboten wurde, fernerhin Unliebames über das Ministerium der Wegecommunicationen und insbesondere über die Ingenieure derselben zu schreiben.

Unter diesen Umständen setzt man jetzt große und schönbar auch berechtigete Hoffnungen auf die Verbesserungsvorschläge der unter dem Präsidium des Grafen Baranow tagenden Eisenbahn-Enquete-Commission. In ihrem Reformproject, welches gerade jetzt in den Reichsrath gelangen soll, führt nämlich die Commission die sich häufenden Unglücksfälle auf

„immer größer werden die Unordnungen auf unseren Linien, sowie darauf zurück, daß es fast gar keine Verantwortlichkeit der Eisenbahnen gibt, ebensowenig, wie ein Gesetz, welches die Rechte und Pflichten jeder einzelnen Person präcisirt, die mit dem Ausübungsdienst auf den Eisenbahnen zu thun hat.“

Hierzu bemerkt der „Golos“ jüngst sehr richtig: „Unthätigkeit und Unverantwortlichkeit der direct mit der Verwaltung, Zustandhaltung und Aufsicht über die Geschloßigkeit des Verkehrs betrauten Personen ist die Ursache und Quelle aller Unordnungen auf unsern Eisenbahnen und der Hauptgrund für ihre technischen Mängel.“ und wirft darauf hin die Frage auf:

„Beschäftigen sich die Verwaltungen mit der Erforschung der schwachen Seiten ihrer Linien? Erproben sie und führen sie bei sich die im übrigen Europa zur Anwendung gelangenden vervollkommenen technischen Vorrichtungen ein? Bemühen sie sich den Wünschen und berechtigten Forderungen des Publicums nachzukommen? Lassen sie sich die Vernebrung des Verkehrs und die Vergrößerung der Einnahmen angelegen sein?“

Das genannte Blatt und mit ihm alle Personen, welche das Getriebe auf russischen Bahnen und in deren Bureau's kennen, beantworten diese Fragen mit einem entschiedenen: „Nein!“ Schnelle energische Abhilfe thut also dringend noth. Leere Worte, tönende Verhüdnungs-Communications etc. führen zu nichts; im Gegentheil sie verschlimmern die Sache nur, denn der niedere Beamte weiß sehr wohl, daß nothgedrungen auch ihm ein schützendes Plättchen hinter jenem Vorgänge eingeräumt werden muß, mit welchem seine höheren und hohen Vor-

verpotten, daß dein Körper noch wachsen könne. Bevor er mit dem zweiten Decennium fertig ist, braucht sich Niemand die Grenze zu setzen, und du zählst — — geschwind, Dora, hilf mir: wie alt bist du doch?“

„Neunzehn Jahre!“ entgegnete sie etwas stockend.

„Unmöglich!“ rief er lebhaft; „beweise mir das, wenn du kannst!“

Der laß mich nachrechnen — — wahrhaftig, die Kleine hat recht: neunzehn Jahre sind über ihren ehrwürdigen Scheitel dahingegangen!

Nun aber — — holt mir einen Kalender, oder sagt es mir frei heraus, welchen Tag wir heute haben!“

„Den zwanzigsten August!“ sagte Hardeck, da Dora nicht gleich antwortete.

„Alle Wetter, dann ist's ja richtig: es ist dein Geburtstag, Dora! und kein Wort sagtest ihr davon!“

„Dein Geburtstag, Dora?“ fragte jetzt Hardeck mit einer gewissen Bestürzung. „Es thut mir sehr leid, aber ich hatte das Datum wirklich nicht im Gedächtniß behalten!“

„Ach“, sagte Dora, „es hat ja jeder Tag sein Gutes und der heutige ein doppeltes, da Wilhelm hier ist, was brauchtest du mir weiter noch von ihm die Rede zu sein?“

Sie hatte die Worte lachend gesprochen; daß es trotzdem ganz leise um ihren Mund zuckte, schien von Niemand bemerkt zu werden.

„Nein, nein!“ rief Wilhelm jetzt eifrig, „sein Recht muß Jedem werden, und da wir also beide Sünder an dir geworden sind, so muß für uns alle drei eine Bowle herbei, damit wir uns Abbitte und Vergeltung zutrinken, nicht wahr, Schwager?“

Hardeck war vollkommen einverstanden; er erhob sich sogar schnell, um selbst das Nöthige herbeizutragen und dann — gleichfalls mit eigenen Händen — den „Versöhnungsbrand“ zu brauen. Das Klingeln der Gläser stellte darauf die Stimmung rasch wieder her und am wenigsten ließ es Dora erkennen, ob vielleicht an ihrer völligen Befriedigung noch ganz im Geheimen ein letztes Etwas fehlte.

Am andern Tage brachte ihr Edmund, — um seine Unaufmerksamkeit zu sühnen, — ein elegantes Schmuckstück, ein Armband, das er zu

Fenilleton.

Gesührt.

Novelle von F. v. Reimar.

(4. Fortsetzung.)

„Daß ihr schon mit euren Empfindungen fertig wäret?“ unterbrach der Bruder sie scherzend; „nein, Kind, das glaube ich nicht, aber wenn ich den Erfahrungen weiserer Leute trauen darf, so sind zwei Monate gerade die Zeit, in der zwei Menschen wie ihr es lernen können, daß es keine unumgängliche und nothwendige Pflicht ist, sich in jeder Minute mindestens zweimal mit Blicken und Seufzern zu sagen, daß man nicht ohne einander leben kann!“

Darauf antwortete Dora nicht unmittelbar etwas und erst nach einigen Secunden brachte sie die Rede auf ihren Mann zurück, indem sie äußerte, Edmund habe von dem Bedürfniß nach frischer Luft gesprochen und mache deshalb noch eine kurze Promenade, er werde aber sicher bald wieder hier sein, da er wisse, daß Wilhelm kommen wolle.

Es wahrte denn auch in der That nicht mehr lange, bis Edmund ins Zimmer trat. Er begrüßte den Schwager freundlich und zeigte überhaupt eine so angenehme Form, daß kaum etwas Weiteres dazu gehörte hätte, um die Unterhaltung in Fluß zu bringen, daß dieselbe aber außerdem einen bettenden Charakter gewann, verdankte man hauptsächlich der Art des jungen Advocaten.

„Nur bitte ich um eins“, rief er aus, sobald die kleine Gesellschaft Platz genommen hatte; „keine Reiserinnerungen jetzt! Schmächt mit den Schweizer Gletschern und den italienischen Seen euer tête-à-tête aus und bedenkt, daß ich sie entweder auch gesehen habe oder sie mir, wenn ich Luft dazu verspüre, in einem Bädeler kaufen kann! Weit mehr als eure entzückten Ach's! und Oh's! würde mir darum ein reelles Tagesgespräch, ein Bißchen Klatschen meinethwegen nicht aus-

geschlossen, behagen — vorausgesetzt, daß mir Dora dazu eine Tasse Thee bereiten und mit ihren eigenen Händen kredenzen will!“

Die andern Beiden lachten, fanden es aber nicht schwer, ihn zu befriedigen, da sein eigener heller Verstand und seine Bonhomie die Würze in jedes angeschlagene Gesprächsthema hineintrugen; und Dora hatte überdies die Genugthuung, daß er, während sie am Tischtisch die gewöhnlichen Obliegenheiten vollzog, selbst die ernsthafteste Debatte mit Hardeck unterbrechen konnte, um ihr ein freundliches oder scherzendes Wort zuzurufen. — Konnten ihn doch schon ihre zierlichen, anmuthigen Bewegungen, die er vor sich hatte, dazu bringen, daß er seine Augen oftmals auf ihr ruhen ließ! nur daß sie ihm bei solchen Gelegenheiten ein beschwichtigendes Zeichen zu machen pflegte, als wollte sie es verhindern, daß auch die Aufmerksamkeit ihres Gatten herangezogen würde.

Gerade war zwischen den beiden Männern von dem wahrscheinlichen Resultat der bevorstehenden Reichstagswahlen die Rede gewesen, als er sich wieder einmal in dieser Weise unterbrach.

„Eins muß ich dir noch sagen, Dora“, rief er zu seiner Schwester hinüber, „du bist größer geworden, seit wir uns nicht sahen!“

„Du meinst natürlich nur, daß du kein Kind mehr in mir siehst!“ entgegnete sie mit einem ruhigen Lächeln.

„Nein, nein, auch in Wirklichkeit!“ beharrte er. „Oder käme es etwa nur, weil deine Haltung eine andere geworden ist? — Du bist nämlich, das bemerke ich gleich, nicht mehr die schwirrende Kibelle von ehedem!“

Der Antwort ward sie überhoben, denn Hardeck, der unterdessen gerade vor sich hingeblickt hatte, nahm wieder das Wort.

„So halten Sie sich wirklich nicht überzeugt, daß die liberalen Parteien sich einigen werden?“ fragte er, als wenn inzwischen von nichts Anderem die Rede gewesen wäre.

„Unbedingt nicht!“ entgegnete Wilhelm. „Für's Erste behauptet noch jeder Reiter seinen eigenen Sattel — aber wir werden ja sehen, was die ministeriellen Kundgebungen bewirken.“ wandte er sich jetzt mit einem raschen Uebergang wieder an Dora, „ist es gar nicht zum

gefehten bei vorkommenden Fällen Unordnungen in ihrem Ressort zu bemanöbeln pflegen. Er weiß das und verläßt sich darauf.

Wie weit übrigens der Leichtsinns selbst auf bestverwalteten russischen Bahnen gehen kann, das mag ein Beispiel illustriren, welches uns von durchaus zuverlässiger Seite mitgeteilt wird.

Wenn solche Fälle zwischen Petersburg und Cydtukhnen vorkommen, was mag das nicht Alles auf den abgelegeneren russischen Bahnen passieren! Wie bei so Manchem in Rußland geschieht auf der einen Seite durchaus nicht das Nothwendige, und nach einer anderen Richtung hin wird zuviel gethan.

Der „Golos“ hat vollkommen Recht, wenn er in dem bereits vorher angezogenen Artikel sagt: „Eine gesetzlich normirte und präcisierte Verantwortlichkeit der Eisenbahngesellschaften und Verwaltungen in Allem, was die Sicherheit des Verkehrs betrifft, thut Noth, um sie aufzurütteln und sie ihre Pflichten vom richtigen Standpunkt betrachten zu lassen.“

Mit Ungebuld sieht demgemäß auch die russische Gesellschaft der Entscheidung über die Einführung des von der Baranoff'schen Commission projectirten Eisenbahngesetzes entgegen.

Inland.

Budapest, 9. September. Ueber die „Tiska-Gläserer“ Affaire schreibt einer der Redactoren des „Nemzet“ aus Abiragbaza, er sei überzeugt, daß man mit der Untersuchung von Anfang her auf unrichtiger Fährte vorging. Hätte keine Animosität gewaltet und wäre man auf den richtigen Urprung gewisser Dinge zurückgegangen, so stünde die Sache heute in einem andern Stadium.

In Angelegenheit der reformirten Synode haben die zwölf Delegirten des Kirchendistricts jenseits der Donau am 7. d. eine Conferenz abgehalten, die, wie „Nemzet“ erfährt, sich einstimmig für die Annahme der in dem bekannten Rescripte enthaltenen Modificationen aussprach.

Femberg, 9. September. Wie es heißt, sollen die vier rangältesten ruthenischen Domherren, und Consistorialräthe, Domprobst Malinowski, sowie die Referenten Zukowski, Pietruszewicz und Siemgalenczyk, die als Berater des Metropolitens Sembratowicz auf die Verwaltung des griechisch-katholischen Erzbisthums in Femberg den wesentlichsten Einfluß nahmen, ihrer Functionen entbunden werden.

seiner Ehre anzulegen hat. — Sie that es mit freundlichem Dank und lobte seinen Geschmack, so daß er wohl glauben durfte, ihr eine besondere Freude bereitet zu haben. Als er sie jedoch verlassen hatte, streifte sie das kostbare Geschenk doch bald wieder von ihrem Arm und legte es fort. „Edmund wird es wohl nicht bemerken, wenn ich es nicht immer trage!“ sagte sie sich dabei.

Und dann lebte sie sich zurück und senkte die Wimpern, die sich nach einer kleinen Weile langsam und leise heuhteten. Warum mußte ihr nur gerade jetzt ein Traum in den wachenden Sinn kommen, der sie rührte? — Es war eigentlich eine Erinnerung. Als sie und Edmund sich in der Schweiz aufhielten, hatten sie die Bekanntschaft eines andern jungen Paares gemacht, das sich auch auf seiner Hochzeitsreise befand und mit dem sie in demselben Gasthose logirten.

Das Schweigen ist ein tonloses Geräusch. Eines der schwierigsten Kunststücke, die der Mensch lernen kann, ist — den Mund halten. Jeder will zuerst gehört werden und das eben ist es, was die Welt mit Unwilln füllt.

Aphorismen eines Städters.

Ziererei ist weiter nichts, als Unkenntniß dessen, was sich schiekt. Ich habe Leute gekannt, die lieber starben und sich begraben ließen, als daß sie „Bulle“ sagten. Sie werden nicht anziehen zu sagen „männliche Kuh“. Wenn das Herz rein ist und die Sprache keusch, dann kann man beinahe Alles sagen.

Domherrn nach Femberg. Metropolit Sembratowicz weilt hier incognito Anfragen über die Motive seines Rücktritts ließ er bisher unbeantwortet. Er wird hier den Bescheid über die Genehmigung seiner Resignation abwarten und dann nach Rom übersiedeln.

Ausland.

Paris, 9. September. Das „Journal des Debats“ billigt es lebhaft, daß der Italiener Meschino vor das Kriegsgericht gestellt wurde. Bisher, sagt das Blatt, habe die strikte Beobachtung der Capitulation die Straflosigkeit der Angriffe gegen französische Soldaten gesichert, da die Consuln die Schuldigen zu illusorischen Strafen verurtheilten, welche nicht eine Repression, sondern eine wahrhafte Aufmunterung bildeten.

London, 8. September. Die Abendblätter melden, in Alexandria habe gestern Abends der arabische Pöbel die bei dem Galgen, wo der Mörder zweier Engländer aufgehängt war, aufgestellte Polizeiwache angegriffen und vertrieben. Der Pöbel bemächtigte sich des Körpers des Gehängten, um denselben einbalsamiren zu lassen, und will den Hingerichteten als einen Heiligen verehren. — Der englische General-Consul in Alexandria, Malet, telegraphirte dem Earl of Granville, der Khevide habe ihm brieflich erklärt, daß es unbegründet sei, daß die ägyptischen Behörden Kriegsgefangene mißhandelt und gefoltert hätten.

Konstantinopel, 8. September. Die Porte richtete heute an den griechischen Gesandten Konvuriotis eine neuerliche Note, worin sie die Fortdauer der Rütungen Griechenlands und der Agitationen signalisirt, welche bestimmt seien, die Bevölkerung aufzureizen. Die Porte verlangt, Griechenland solle energische Maßregeln ergreifen, damit diese gefährdrohende Situation aufhöre.

Jsmailia, 9. September. Gestern Früh wurden vier größere Reconoscirungen in südwestlicher Richtung unternommen. Eine Abtheilung, bestehend aus indischer Infanterie, Cavallerie, beritten gemachter Infanterie und vier Geschützen, stieß auf den Feind und zwang ihn um 8 Uhr nach lebhaftem Gewehrfeuer zum Rückzuge. Die Reconoscirungs-Truppen hatten keine Verluste. Gerüchweise verlautet, daß der Süßwasser-Canal, jenseits des Dammes bei Tell-el-Kebir abgeleitet, die tieferen südliche Gegend überschwemmte. Die Garnison von Tell-el-Kebir wurde gestern mit vierzig Kanonen, welche aus Kairo kamen, verückt.

Newyork, 8. September. In Panama fand gestern ein Erdbeben statt, welches namentlich die Kathedrale und mehre größere Gebäude stark beschädigte; mehrere Personen wurden getödtet. Die Verluste sind sehr beträchtlich.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. September.

- (Militärisches.) Ueberfest werden: die Regiments-Aerzte 1. Classe: Dr. Franz Müller, vom 25., zum 2. Inft.-Rgt.; Dr. Eduard Porias, vom Reserve-Commando des 63. Inft.-Rgt., zum 9. Inft.-Rgt.; Dr. Wenzel Böckl, vom Reserve-Commando des 31. Inft.-Rgt., zum 5. Bataillon des genannten Regiments; Dr. Franz Klob, vom Reserve-Commando des 3. Inft.-Rgt., zum 5. Bataillon des 51. Inft.-Rgt.; Dr. Eduard Franz, vom 37., zum 31. Inft.-Rgt.; Dr. Josef Zocher, vom 65., zum 62. Inft.-Rgt.; Dr. Ludwig Ritter v. Berks, vom 62. Inft.-Rgt., zum Ergänzungs-Bezirks-Commando des 51. Inft.-Rgt.; Dr. Josef Epteyr, vom 51. Inft.-Rgt., zum 5. Bataillon des 24. Inft.-Rgt.; Dr. Leopold Steiner, vom Reserve-Commando des 62. Inft.-Rgt., zum Ergänzungs-Bezirks-Commando des 31. Inft.-Rgt.; Dr. Karl Glägger, vom Reserve-Commando des 50. Inft.-Rgt., zum 5. Bataillon des genannten Regiments (auf eigene Kosten); Dr. Christoph Csábar, vom 23. Feld-Jäger-Bataillon; zum 5. Bataillon des 62. Inft.-Rgt.; Dr. Johann Tuma, vom 64. Inft.-Rgt., zum 5. Bataillon des 46. Inft.-Rgt.; Dr. Julius Schulbaum, vom 51., zum 48. Inft.-Rgt.; Dr. Johann Stefezius, vom Reserve-Commando des 50. Inft.-Rgt., zum 1. Bataillon des 39. Inft.-Rgt.; Dr. Peter Zerbés, vom 31. Inft.-Rgt., zum 23. Feld-Jäger-Bataillon; Dr. Josef Uhlík, vom 64. Inft.-Rgt., zum 5. Bataillon des 37. Inft.-Rgt.; Dr. Julius Murejianu, vom 2. Inft.-Rgt., zum 5. Bataillon des 6. Inft.-Rgt.; Dr. Emil Brote, vom 31. Inft.-Rgt., zum 5. Bataillon des genannten Regiments; Dr. Gustav Kopriwa, vom 63. Inft.-Rgt.,

zum 21. Feld-Jäger-Bataillon; Dr. Wenzel Komarek, vom Reserve-Commando des 64. Inft.-Rgt., zum 15. Inft.-Rgt.; Dr. Gustav Lahmer, vom 66., zum 64. Inft.-Rgt.; die Ober-Aerzte Dr. Peter Starb, vom 26. Feld-Jäger-Bataillon, zum 1. Bataillon des 51. Inft.-Rgt.; Dr. Rudolf Binder, vom 9. Garnisons-Spitale in Triest, zum 63. Inft.-Rgt.; der Oberwund-Arzt: Johann Habrich, vom 20. Inft.-Rgt., zum 5. Bataillon des 64. Inft.-Rgt.

(Der Verwaltungsausschuß des Szabener Comitates) hielt gestern, unter Vorsitz Sr. Hochwohlgeborenen des Herrn Comes-Obergespan Friedrich Wächter, seine regelmäßige Monats-sitzung. Bei Eröffnung derselben theilte Sr. Hochwohlgeborenen mit, daß durch Insbesetzen des XX. G.-A. vom Jahre 1882, betreffend die Abänderung einiger Abschnitte des von dem Verwaltungsausschuß handelnden VI. G.-A. vom Jahre 1876, der Verwaltungsausschuß in seinem Bestande einige Abänderungen erleide. Paragraph 1 dieses Gesetzes lautet: „der 1. § des VI. G.-A. vom Jahre 1876 wird dahin abgeändert, daß in den Verwaltungsausschuß ein durch den Minister für Ackerbau, Industrie und Handel zu ernennender Referent für Landwirtschaft und Telegraphen-Vorstandes an den Sitzungen des Verwaltungsausschusses eingestellt und die Repräsentanz dieser Agenden dem Vorstande des k. ung. Bauamtes übertragen.“

Aus dem zufolge Beurteilung des Jurisdictionsschefs durch den Comitats-Obernotär Tobias zum Vortrage gebrachten Bericht über den Verwaltungsgang im Monate August entnehmen wir, daß von den durch die Wolkeneiche des Monats Juli zerstörten Brücken und zwar die beiden über den Schewisbach auf der Heltauer und Refinarer Straße führenden, erstere um den Betrag von 4285 fl. 43 kr., letztere um den Betrag von 3085 fl., dann mehrere Strafenobjecte auf der Leßfircher Straße um den Betrag von 200 fl. sich in der Herstellung befinden und die Ausbesserung der durch dieselbe Veranlassung arg beschädigten Straßen bereits durchgeführt sei.

Dem Berichte des k. ung. Steuerinspectors entnehmen wir, daß das Einzahlungs-Ergebniß im Monate August, mit Ausnahme der Stempel- und Rechtsgebühren und Pensionsfondsbeiträgen, ein befriedigendes sei, wodurch die Mindereinnahme bis Ende Juli l. J. vis-à-vis dem Vorjahre nicht nur gedeckt, sondern sich sogar eine Mehreinnahme von 8349 fl. 84 kr. ergebe, welchen Umstand Referent der höheren Vorschreibung an Aequivalentgebühren, der ergebigen Ernte und der bereits gepflogenen Anwendung der Strenge des Gesetzes zuschreibt; es sind nämlich auf die Schuldigkeit von 704.610 fl. 19 kr. 507.906 fl. 25 kr. eingestlossen, im Rückstand verblieben demnach 197.303 fl. 94 kr.

In dem Referent im weitem Verlaufe seines Vortrages hervorhob, daß trotz des im Allgemeinen befriedigenden Resultates mehrere mit der Eintreibung betraute Organe ihren diesbezüglichen Pflichten bei Weitem nicht entsprochen haben, das hohe Ministerium aber im Hinblick auf die ergebigen Ernte das bestmögliche Resultat erwarte, ja nöthigenfalls die Anwendung der Strenge des Gesetzes im ausgedehntesten Maße anordnete. Mit Rücksicht auf die Höhe der noch empfortehenden Rückstände wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Bürgermeister und Stuhlrichter und durch diese die städtischen Steuerämter und Gemeinde-Vorstände aufs Strengste anzuweisen, Alles anzubieten, daß die empfortehenden Rückstände bis Ende September unbedingt eingehoben, die dann noch etwa empfortehenden bis 5. October gerechtfertigt werden.

Ueber Antrag desselben Referenten wurden in Folge Elementarschäden an Grund- und Haussteuer ein Betrag von 742 fl. 78 kr. und als uneinbringlich 19 fl. 91 kr. an Erwerbsteuer abgeschrieben. (Ehrengeschenk) Das Officierscorps des 31. Infanterie-Regiments hat dem Dirigenten der Regimentskapelle, Herrn Joseph Wenzel Heller, einen prachtvoll gearbeiteten silbernen Dirigentenstab zum Ehrengeschenk gemacht.

(Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützen-Verein.) Bei dem am 10. d. M. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgerl. Scharfschützenvereins wurden von 13 Schützen 513 Schuß abgegeben, darunter 215 Schwarzschüsse und 12 Cartons. — Es erhielt: das erste Trefferbeste Herr E. F. Theil, das zweite Herr Michael Bacholky, das dritte Herr Daniel Schuster; das erste Glücksbeste Herr Karl Reßler, das zweite Herr Rudolf Klausner, das dritte Herr Adolf Wiffner; das erste Würgebeste Herr Michael Gölner, das zweite Herr Friedrich Rodus, das dritte Herr Josef Doppln.

(Hermannstädter Männergesangsverein.) Heute Abends 8 Uhr Chorprobe. (Verbandsstari.) Vom 15. September l. J. tritt für Wahlproducte, ferner Zucker, Wein und Alkohol bei directer Aufgabe im Verkehre der ung. Staatsbahn, der österr. Staatsbahn und der Südbahn einerseits untereinander, andererseits im Verkehre der Südbahn mit der Raab-Ebenfurterbahn ein neuer Verband-Tarif in Kraft.

Ziererei ist im Allgemeinen eine Sonntagstugend und ich habe oft bemerkt, daß diejenigen Individuen, welche beständig in Angst sind, es könnte ihnen etwas Unschickliches zustossen, meistens darnach suchen.

Ziererei wird oft mit Zartgefühl verwechselt; aber der Unterschied ist der: Der wirklich Zartfühlende fürchtet sich nicht, Dinge, die er überhaupt anfassen will, mit bloßen Händen anzufassen, während der Gezierte Alles mit Handschuhen anfassen möchte.

Zartgefühl ist die Koketterie der Tugend — Ziererei ist das Sprödetun der Heuchelei.

Das Schweigen.

Das Schweigen ist ein tonloses Geräusch. Eines der schwierigsten Kunststücke, die der Mensch lernen kann, ist — den Mund halten. Jeder will zuerst gehört werden und das eben ist es, was die Welt mit Unwilln füllt. Jeder will reden, Wenige wollen denken und Keiner will zuhören. Die größten Redner unter dem Federvieh sind die Ester und das Perlhuhn und beide sind nicht viel werth. Wenn Jemand seiner Sache nicht ganz sicher ist, dann spielt er am besten eine leere Karte.

Ich habe manchen Mann bei einer Streitfrage fliegen sehen, der nur dann und wann mit dem Kopf nickte und nichts weiter sagte als: „Eia, eia.“ Es bedarf vieler Schläge, um einen Nagel einzuschlagen, aber ein einziger biegt ihn um.

Das Schweigen macht niemals Schniger und man schreibt ihm stets soviel gut, als ihm zukommt und oft noch mehr. Wenn ich bemerke, daß mir Jemand aufmerksam zuhört, sage ich stets zu mir: „Bach auf, Zunge — der Keel nimmt dir Maß!“ Schweigsamkeit und Kürze sind zwei gute Karten und nächst dem Garnichtstagen ist das Wenigsagen die Hauptsache beim Spiele. Eines steht fest: Nur die großen Denker sind im Stande, sich

kurz zu fassen und es sind bis jetzt nur wenige Bücher erschienen, die nicht um zwei Drittel abgekürzt werden könnten; ja viele davon könnte man bis auf das Titelblatt zusammenstreichen, ohne daß es ihnen etwas schade.

Es ist schwer, einen Menschen von gesundem Verstande zu finden, der auf irgend einen Fall zurückblicken und wünschen könnte, er hätte ein Bischen mehr gesagt; aber es ist leicht eine ganze Menge zu finden, die wünschen, daß sie weniger gesagt hätten.

Die Mode.

Die Mode ist eine Göttin. Sie gehört zum männlichen, weiblichen und sächlichen Geschlecht. Sie regiert die Welt mittelst eines Strohhalmes und macht Alle zu ihren Anbetern.

Sie schlägt den Armen ebenso in ihre Sklavensesseln, wie den Reichen. Sie kniet in den Heiligthümern, prunkt in den Hütten und lockt an den Straßenecken.

Sie versorgt den Fuß des Mannes mit einem zwickenden Stiefel, würgt ihn mit einem steifen Kragen und färbt seinen Schnurrbart mit Nacht.

Sie schleift die schwere Seide des Weibes über schmutzige Gassen, führt triefaugige Schooßhunde an der Schnur und verbannt hilflose Kinder in düstere Anstalten, in die Obhut treuloher Miethlinge.

Sie fängt den completen Narren mit dem Köder der Freiheit und läßt sich von ihm huldigen im Gewande des Hanswurstes.

Zufriedenheit.

Zufriedenheit und Glück sind eins, sagt man. Das erklärt, warum so wenig Glück frei und herrenlos umherliegt.

Zufriedenheit ist eine Art Faulheit. Wir aber tadeln Adam und Eva, weil sie sich nicht mit dem Garten Eden begnügten. Hätten sie es aber gethan, dann wohnten sie noch heute dort — als das einzige Menschenpaar.

3. 1953/1882. [693] 2-3

Kundmachung.

Den 24. September 1882 neuen Kalenders, Vormittags 9 Uhr, wird in der Kanzlei der Gemeinde Poplaca das Schankregale dieser Gemeinde auf die Periode vom 1. Januar 1883 bis 31. December 1885 mit dem Ausrufspreis von 3000 fl. an den Meistbietenden licitando verpachtet.

Jeder Licitant hat 10 Percent des Ausrufspreises in Baarem oder Wertpapieren vor Beginn der Licitation als Vadium zu erlegen, als er sonst mit Erfolg an diesem Licitations-Acte sich nicht betheiligen kann.

Die näheren Bedingungen können hieramts, als auch in der Gemeinde-Kanzlei eingesehen werden.

Hermannstadt, den 7. September 1882.

Der Central-Stuhlrichter:
Branisce.

3. 2476/1882. [684] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Laut Beschluß der Gemeinde-Vertretung vom 20. August d. J. werden die Regalien der Großgemeinde Gurariului, und zwar:

- a) das Schankregale, bestehend aus drei Abtheilungen,
- b) das Mülhregale, bestehend aus zwei Mühlen: 1. „mora din susu“ und 2. „mora din josu“,
- c) das Weiderecht der Gebirge: 1. „Gausiora mare“, 2. „Niculesi“, 3. „Cindrelu“ und 4. „Foltea“,

für die neue Zeitperiode vom 1. Januar 1883 bis 31. December 1885 am 1. October d. J., 10 Uhr Vormittags, in der Gemeinde-Kanzlei im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden und es werden Pachtliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Bedingungen bis zur Licitation in der Gemeinde-Kanzlei zu Gurariului eingesehen werden können.

Vorchriftsmäßig verfaßte und mit einem 5percentigen Vadium versehene Offerte werden vor der Licitation angenommen und es hat der Plus-Different dieses Vadium auf 10 Percent des Erhebungspreises zu ergänzen.

Szeliste, am 1. September 1882.

Der Stuhlrichter.

3. 2569/1882. [685] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Das Schankregale der Gemeindegemeinschaft Mag, Szelisten Stuhlbezirk, für die dreijährige Zeitperiode, vom 1. Januar 1883 bis Ende December 1885, wird im Wege der öffentlichen Licitation am 24. September d. J., 10 Uhr Vormittags, in der Gemeinde-Kanzlei verpachtet und es werden Pachtliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Bedingungen bis zur Licitation hieramts eingesehen werden können.

Auch vorchriftsmäßig ausgestellte und mit dem 5percentigen Vadium des Ausrufspreises per 400 fl. versehene Offerte können zu der Licitation eingereicht werden, welches Vadium der Plus-Different bis auf 10 Percent des Erhebungspreises zu ergänzen hat.

Szeliste, am 5. September 1882.

Der Stuhlrichter.

Nr. 750/1882. [683] 3-3

Licitations-Kundmachung.

In der Gemeinde Burgberg, Hermannstädter Comitatal, werden am 20. September l. J. die folgenden Schankpacht-Regalien auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Januar 1883 bis 31. December 1885, im Versteigerungswege verpachtet:

- 1. das obere Wirtshaus sammt Stallung und Schuppen mit dem Ausrufspreis von 1000 fl.
 - 2. das untere Wirtshaus sammt Stallung und Schuppen mit dem Ausrufspreis von 1000 fl.
- Pachtliebhaber haben vor Beginn der Licitation, welche 10 Uhr Vormittags in der Amtskanzlei beginnt, ein 10percentiges Vadium des obigen Ausrufspreises zu erlegen und können bis dahin die Licitations-Bedingungen täglich in der Burgberger Amtskanzlei eingesehen werden.

Burgberg, am 6. September 1882.

Das Ortsamt.

Die obere und ein Theil der untern Wohnung im sogenannten Restaurations-Gebäude an der Erlau-Bremensade ist durch den Verschönerungsverein zu vermieten und kann schon am 1. October bezogen werden.

Näheres bei dem Vereins-Cassier Major Herzberg. [689] 2-3

Möbel,

getragene Kleider und ein Kinder-Kollwagen werden verkauft. Wo? sagt die Administration dieses Blattes. [697] 1-3

Anzeige.

Gefertigter gibt seinen p. t. hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit bekannt, daß er vom heutigen Tage an frische

Franfurter und **Krenwürstel**

am Lager haben wird. Hermannstadt, 9. September 1882.

Gustav Nussbacher,
Fleischhändler,
vormals J. Schimek.

3-3 [687]

Fachschulen für:
Baugewerkschule
Holzminden-
Errichtet 1831/32. Sommers. 1. Mal.
Dir. G. Haarmann. Winters. 1. Nov.

Caffee aus Hamburg
versendet in Postpacketen von 47 No.
Netto fr. geg. Nachnahme: pro 1/2 Kilo:
H. Rio, sehr kräftig... 33 Kr.
H. Campias, sehr fein... 36
H. Portorico, tiefgrün... 45
H. Ceylon, Plant... 50
H. Rio, Perl... 54
H. Java, gelb, extrafein... 50
H. Mocca, echt arab... 60
H. Congo... 60-72
Thee: H. Souchong... 105
H. Peco-Souch... 145
H. Peco... 235-355
Vanille pr. Schote... 12-30
Grube Nachf. Hamburg.
(Erhorn & Diecks.)

9-10 (115)

(581) 11-12

Promessen

auf
Theissthal-Lose,
Haupt-Treffer fl. 100.000,
Ziehung am 15. September 1882,

à fl. 2 sammt Stempel,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [682] 3-5

Brennholz,

Buchen, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschlichtet, bei Josef Tangl, Quergasse Nr. 4, A. Török, Eisenhandlung, großer Ring. (681) 2

Tapissierie-Artikel.

Gefertigter beehrt sich die ergebene Anzeige zu machen, daß sein Tapissierie-Lager bereits durch neue Stickereien bedeutend vermehrt wurde und daß ältere, vollkommen reine, schöne Muster, namentlich in Bettvorlegern, Divanpolstern, Streifen für Schankel- und Lehnhühle etc., zu zurückgesetzten Preisen abgegeben werden.

Ferner empfiehlt Gefertigter Strumpfwolle in Schafwolle und Wigogne in allen gangbaren Sorten billigt.

Hochachtungsvoll

J. S. Winkler,
Heltauergasse.

[637] 6-6

Anzugstoffe

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittel-gewachsenen Mann 3 Meter 10 Centimeter auf einen Anzug aus guter Schafwolle um

- fl. 4.96, auf einen Anzug aus besserer Schafwolle um
- „ 8.—, auf einen Anzug aus feiner Schafwolle um
- „ 10.—, auf einen Anzug aus ganz feiner Schafw. um
- „ 12.40.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 bis fl. 12, nicht conveniende werden gegen Vergütung des Postporto zurückgenommen. Hochfeine Anzüge, Westen, Rod-, Ueberzieher, Regenmäntel, Hülfel, Hosen, Commis-tücher, Cheviots, Tricots, Peruvians, Dostings, Kammergarne, Bisatbüchler empfiehlt

Joh. Stikarofsky,

Fabrik-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterarten für Schneider unfrankirt. Die Herren Schneidermeister werden auf die reichhaltige Auswahl und auf die ungemein billigen Preise aufmerksam gemacht. Da viele p. t. Kunden mir das Vertrauen schenken und vorziehen, Stoffe zu bestellen, ohne vorher Muster gesehen zu haben, so nehme ich bereitwillig bestellte Waare im nicht convenienden Falle zurück. Muster von schwarz Peruvians und Dostings können nicht gesendet werden, da die Bestellung nur eine Vertrauenssache ist.

Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, französischer und italienischer Sprache. [640] 5-24

Gummi-Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Tugend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

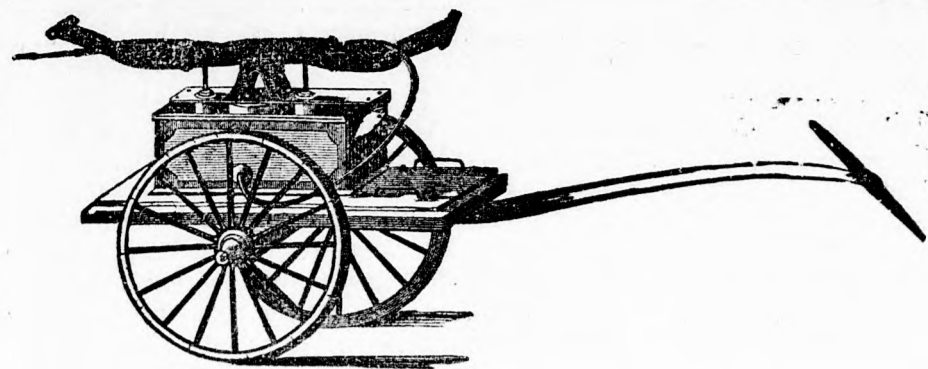
Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Tugend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nässliche Pollutionen, Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie

Alex. Mosé, Wien,
1, Köllnerhofgasse Nr. 4.

35 (428)



Franz Walser,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik,
Glocken- und Metallgießerei,

Filiale für Siebenbürgen in Klausenburg, Monostorgasse 12,

empfehlte sein reich assortirtes Lager in Feuerlöschgeräthe für Stadt- und Landgemeinden neuesten Systems und anerkannt bester Construction, Feuerwehrrüstungen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb, Haus- und Gartenbrunnen, Bade-Einrichtungen etc. Auch werden alle in diesem Fach einschlägigen Reparaturen übernommen.

Kataloge über Wunsch gratis und franco. [669] 3-10

Zur Herbst- und Winter-Saison!

Das seit langen Jahren bestrenommirte Herrenkleider-Geschäft

M. GÖLLNER,

Heltauergasse Nr. 5 (Transsylvania-Gebäude),

empfehlte sein, durch persönlichen Einkauf, bestfortirtes Lager von englischen, französischen und Brüner Rock- und Hosenstoffen; sowie eine große Auswahl fertiger Herren- und Knaben-Kleider. [686] 2-3

Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.

(I. Bez., Salvatorgasse 10.)

Preis-Medaille der Pariser Weltausstellung 1867.

Verdienst-Medaille der Wiener Weltausstellung 1873.

Auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Febr. 1873 behörl. concess.

Privat-Handelsschule.

Gegründet 1840 als erste

Commercial-Fachschule der Reichs-Hauptstadt.

Dreihundvierzigstes Schuljahr.

Die vollständigen Elementar- und höheren Fachcourse beginnen am 18. September.

Das Institut, welches seit seinem 42-jährigen Bestehen circa 22000 Frequentanten zählt (davon über 1000 im abgelaufenen Schuljahre), verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte (25 Professoren und Fachlehrer), sowie über eine ansprechende Lehrmittel-Sammlung und bietet seinen Eleven in der möglichst kürzesten Zeit und unter thunlichst geringen Kosten die vollständige Vor- und Ausbildung für alle commerciellen Branchen, sowie für öffentliche Institute und Verkehrsanstalten etc. Auch sorgt dasselbe für eine entsprechende Unterbringung der absolvirten Hörer und Schüler.

Programme und nähere Informationen werden auf mündliche oder briefliche Anfragen bereitwillig erteilt und für auswärtige Eleven auf Verlangen Wohnung und Verpflegung bei geeigneten Familien besorgt.

Wien, im August 1882.

I. Pazelt,
kaiserl. Rath und Instituts-Vorsteher.

3-3 [596]

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Josef Brogle,

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest,

Fabrik: Waitzner-Strasse,

nächst dem österreich. Staats-Bahnhofe,

Niederlage: Waitzner-Boulevard Nr. 68,

empfehlte seine, auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen best prämirten, verbesserten

TRIEURE

mit Wechselfieben,

Körnerputz-Maschinen

mit Saugwind,

Specialität für Mühlen, dreischarige Pflüge (Patent Nr. 28466), Dreschmaschinen, Siebe, gelochte und durchgeschchnittene Bleche

in Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. (401) 23-30

Hermannstadt: Niederlage bei Herrn A. Török, Eisenhandlung.